

660 Jahre bewegte Geschichte – Aus vier Dörfern wird eine Stadt

1989
vor 20 Jahren

Eine Welt bricht zusammen

Über 28 Jahre lang gibt es die Mauer, die die Deutschen in Ost und West trennt. Doch binnen weniger Monate wird alles ganz anders. Als SED-Politbüromitglied Günther Schabowski am 9. November eher beiläufig mitteilt, dass die Ostdeutschen künftig ohne besonderen Anlass in den Westen reisen dürfen, spielen sich in Berlin und an den Grenzübergängen zum Bundesgebiet unbeschreibliche Szenen ab.

UND WAS GESCHIEHT IN UNSEREN ORTEN?

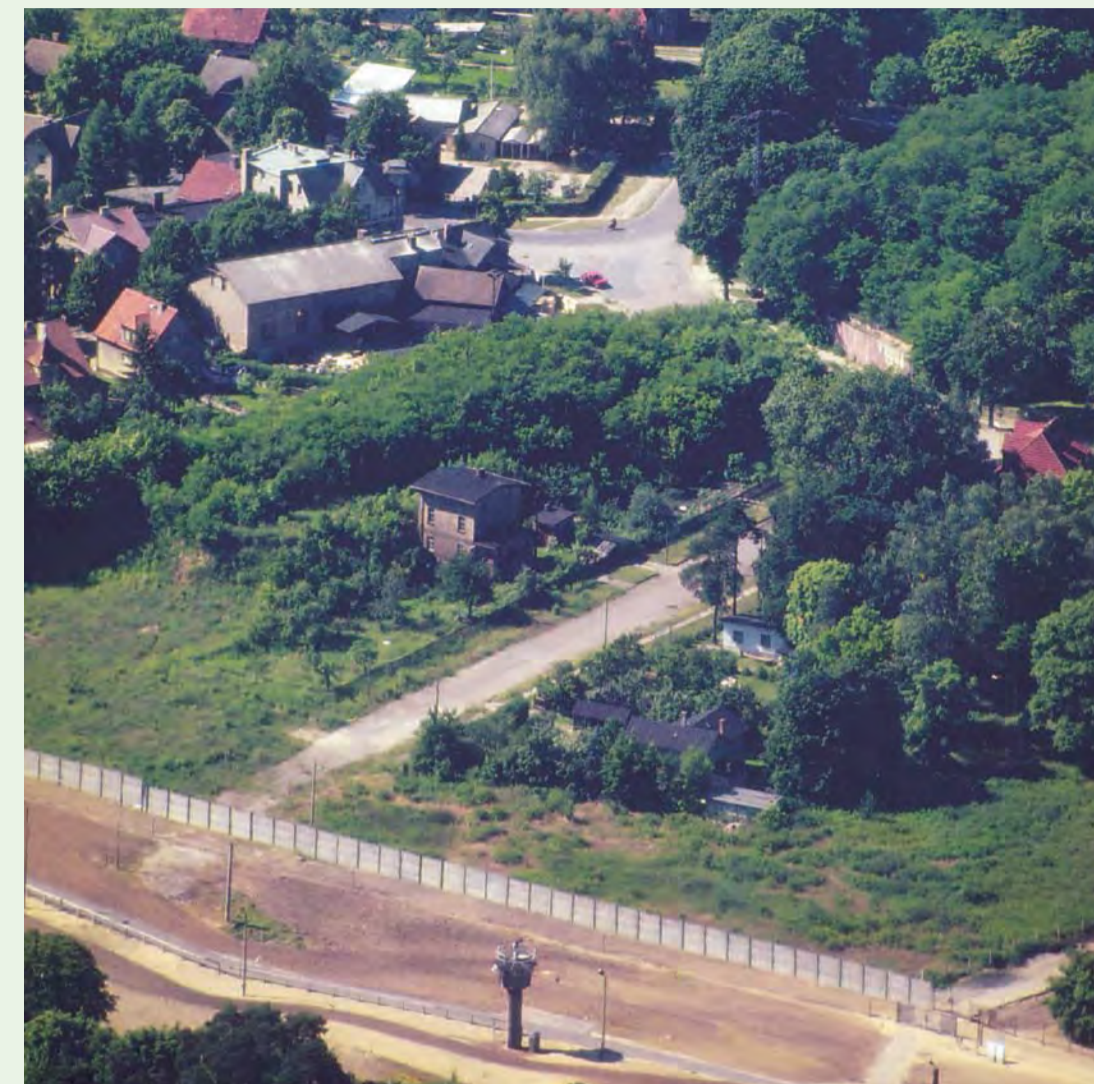
Am 7. Juni beginnt die 10. Legislaturperiode der Gemeindevertretungen, so auch in Bergfelde, Borgsdorf, Hohen Neuendorf und Stolpe. Die Räte ziehen vorrangig positive Bilanzen über die Entwicklung ihrer Orte mit nur wenigen kritischen Anmerkungen. Hartnäckig aber halten sich Meldungen, dass bei den Kommunalwahlen nicht alles mit rechten Dingen zugeht.

Je näher der 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober rückt, desto kräftiger schlagen die Stimmungseismographen aus: in der Bevölkerung – bei der Polizei – bei der Staatssicherheit.

Der schon im Jahre 1988 von Pfarrer Pahnke aus Borgsdorf angeregte Seelsorgerkreis für Ausreisewillige wird gemeinsam mit Pfarrer Möckel in Bergfelde eingerichtet und rege in Anspruch genommen. Im Mai 1989 wird er wieder aufgelöst, da alle Ausreisewillige sehr zügig genehmigt wurden.

Im Juni wird die Grenzmauer zwischen der Florastraße (Hohen Neuendorf) und Invalidensiedlung (Frohnau) nochmals erneuert.

Am 17.2.1990 wird in Hohen Neuendorf die Straßenverbindung nach Frohnau geöffnet.



Tore der Invalidensiedlung (Berlin-Frohnau) weit geöffnet, doch nach Hohen Neuendorf bis 1989 kein Durchgang möglich



1990: Westwaren und Westwerbung in den alten Läden – hier am Bahnhof Hohen Neuendorf



Im November und Dezember beginnen in Bergfelde und Hohen Neuendorf Dialogveranstaltungen, aus denen zu Jahresbeginn 1990 Runde Tische hervorgehen. Am 5. Dezember organisiert die Kirchengemeinde Hohen Neuendorf eine Demonstration, zwei weitere folgen mit jeweils circa 100 Teilnehmern.



Der heutige Turm der Waldjugend war bis 1989 Grenz- und Wachturm in Bergfelde.

STATT SCHIESSEN: SCHÜTZEN, STATT STACHELDRAHT: STRÄUCHER

Beidseitig des Grenzstreifens gibt es Jugendgruppen, die sich für Natur und Umwelt einsetzen. Auf der „Ostseite“ sind es in Hohen Neuendorf die „Ökokekis“ mit der Lehrerin Frau Garduhn. Auf der West-Berliner Seite ist die DWJ mit dem Lehrer Marian Przybilla aktiv. Sie haben sich gesucht und gefunden. Gemeinsam wollen die Gruppen nach dem Mauerfall ihren Interessen nachgehen. Frau Garduhn weiß wo: „Ein Grenzturm! Der Grenzturm zwischen Bergfelde und Frohnau wäre der richtige Ort für uns.“

Von 302 Grenztürmen bleiben vier erhalten. Einer davon wird der „Naturschutzturm Berliner Nordrand e.V.“ der DWJ. Am 25.06.1990 geht es los. Bis zur Grenzöffnung 1989 war der Turm die Führungsstelle Bergfelde im Grenzstreifen, der Sperrzone zwischen Berlin-Frohnau und Hohen Neuendorf.